

KLAAF

Das kölsche Magazin

AUG 20 - JAN 21



> **DR. UTE SYMANSKI
& PAUL BÖHM**

Ein Gespräch über zukunfts-
fähige Stadtplanung



> **90 JOHR
HERMANN HERTLING**

Geburtstagsfeier beim
Klaaf em Mediapark

> **160 JAHRE
KÖLNER ZOO**

Artenschutz wird
größgeschrieben

„NE ECHTE KÖLSCHE JUNG“



WWW.AMPELJECK.DE

6



Foto: Hanna Witte

26



Foto: Bernhard Schmitz

30



Foto: Ingeborg Nitt

Hinweise zu unserer
Veranstaltungsplanung
in Corona-Zeiten **4**

RÄTSEL **5**

Einfach aufmerksam dieses Heft
lesen und schöne Preise gewinnen!

> KÖLNER KÖPFE **6**

Im Interview: Architekt Paul Böhm
und Dr. Ute Symanski, Soziologin und
Gründerin des Vereins RADKOMM

KÖLNER ABEND **10**

Die beliebte Veranstaltungsreihe
wird im November fortgesetzt

> KLAAF EM MEDIAPARK **12**

Im Oktober feiern wir Hermann
Hertlings 90. Geburtstag, der
Dezember-Klaaf wird besinnlich **K**

TERMINE **15**

Köln vor Ort – Veranstaltungstermine
von August 2020 bis Januar 2021

**DE KÖLSCH-
SEMINARLEITER** **19**

Seminarleiter Martin Latzel **K**

**GEDENKTAFELN
IN KÖLN** **20**

Die Serie zur Stadtgeschichte

DE KÖLSCHE KÖCH **22**

Rezept und Hintergründe
zu einem traditionellen Gericht

LITERATUR-TIPPS **24**

4 ausgewählte Titel aus der
Bibliothek der Akademie

> UNS SCHMÖLZCHER **26**

Das Chor-Schmölzche der „Fründe
vun der Akademie für uns kölsche
Sproch e. V.“ stellt sich vor

**SU KLINGK KÖLSCH
ZOR CHRESSDAGSZIGG** **28**

Mer fiere Chressdag em
Theater am Tanzbrunnen

**> BEGEISTERT FÜR TIERE.
SEIT 160 JAHREN.** **30**

Der Kölner Zoo feiert in diesem
Jahr seinen 160. Geburtstag **K**

K Haupttext oder Text-
passagen auf Kölsch

HINWEISE ZU UNSERER VERANSTALTUNGSPLANUNG

»Mer muss sich en de Zigg schecke,
och wann se einem nit gefällt!«

Seit dem Frühjahr dieses Jahres ist unser Leben durch die Corona-Pandemie stark eingeschränkt, und bei Redaktionsschluss dieses Heftes war, trotz positiver Anzeichen, noch nicht abzusehen, wie sich die Situation in Herbst und Winter entwickelt.

Wir bleiben optimistisch und haben uns entschlossen, unsere Veranstaltungen und Seminare wie geplant anzubieten. Selbstverständlich berücksichtigen wir die jeweils aktuellen gesetzlichen Vorgaben und werden unsere Planungen anpassen, falls es neue Bestimmungen gibt.

Änderungen veröffentlichen wir umgehend auf unserer Homepage und auf unserer facebook-Seite. Daher bitten wir Sie, die Entwicklung im Blick zu halten und sich zu informieren, ob und in welcher Form unsere Veranstaltungen und Seminare stattfinden. Gerne können Sie uns auch anrufen oder sich persönlich bei uns über den Stand der Dinge informieren.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und hoffen, Sie gesund wiederzusehen.

Ihre „Akademie für uns kölsche Sproch“

**AKA
DE
MIE**
FÖR UNS
KÖLSCHE
SPROCH

Hat ehr ald gehoot...

Unter dieser Überschrift erscheint viermal im Jahr der **Newsletter** der „Akademie für uns kölsche Sproch“. Jeweils in der Mitte der Monate Februar, Mai, August und November informieren wir Sie über unsere Veranstaltungstermine, Neuigkeiten und geben Buchtipps. **Registrieren Sie sich auf www.koelsch-akademie.de!**



früh^{EM} Jan von Werth

Schauen Sie doch mal vorbei!

Bei frisch gezapftem FRÜH Kölsch und leckeren Brauhausgerichten können Sie hier in familiärer Atmosphäre den Abend genießen. Und für die Mittagspause servieren wir gerne unsere alkoholfreie Fassbrause FRÜH Sport.

FRÜH „Em Jan von Werth“, Christophstraße 44, 50670 Köln
Tel. 0221/133513, janvonwerth@frueh.de, www.jan-von-werth.com
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. ab 12 Uhr, Sa. ab 15 Uhr, So. Ruhetag

früh
GASTRONOMIE

Liebe Rätselfreunde!

In unserem Heft stellen wir einen gebürtigen Kölner vor, der sich selbst scherzhaft den „vierten unheiligen König“ nannte. Wer war es?

Senden Sie uns das Lösungswort **bis Freitag, den 25. September 2020** per Postkarte an: Akademie für uns kölsche Sproch, Ingeborg Nitt, Im Media-park 7, 50670 Köln oder per E-Mail an: nitt@sk-kultur.de.

Folgende Preise werden unter allen richtigen Einsendungen verlost:



1. Preis:

2 Karten für den Klaaf em Mediapark am 1. Dezember 2020

2. Preis:

ein Buch von Ingeborg F. Müller „Kölle em Hätze“

3. Preis:

eine CD von Walter Oepen „Freche kölsche Leeder“

Die Lösung des letzten Rätsels:

Der „Kappes“ gehört bis heute zu den Grundnahrungsmitteln der Kölner.

Die Gewinner unseres letzten Preisrätsels sind:

Ingrid Graß –

2 Karten für den Klaaf em Mediapark

Renate Michalek –

ein Buch „Das Kochbuch aus dem Rheinland“

Georg Ensel –

ein Buch „Kölsch, wie es nicht im Wörterbuch steht“

Gewinnbereitstellung

Die Gewinner erhalten ihren Gewinn auf dem Postweg zugestellt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Mitarbeiter und Seminarleiter der „Akademie für uns kölsche Sproch“ sind von der Teilnahme ausgenommen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Personenbezogene Daten werden ausschließlich zum Zwecke der Abwicklung des Gewinnspiels verwendet und nicht an Dritte weitergegeben.

EDITORIAL



**Leev Fründinne
un Fründe,
liebe Leserinnen
und Leser,**

Sie halten die zweite Ausgabe unseres KLAAF-Heftes im Jahr 2020 in den Händen, und wir müssen festhalten, vieles ist anders geworden im letzten halben Jahr. Zahlreiche unserer Ankündigungen haben sich aufgrund der gesetzlichen Vorgaben zur Corona-Pandemie erübrigt. Nun haben sich die strengen Maßnahmen wohl ausgezahlt, die Infektionszahlen sinken und wir sehen hoffnungsvoll in die zweite Jahreshälfte.

Wir planen für Sie schöne Veranstaltungen und hoffen, Sie alle gesund und munter wieder begrüßen zu dürfen. Zweimal laden wir zum „Klaaf“ in den MediaPark, einmal zum „Kölner Abend“ in die Volksbühne am Rudolfplatz und unsere Weihnachtsveranstaltung findet in diesem Jahr im Theater am Tanzbrunnen statt. Ansonsten finden Sie im Heft wieder interessante Artikel zu Köln und Kölner Persönlichkeiten.

Viel Vergnügen beim Lesen und Auswählen der Termine und bleiben Sie gesund,

Ihr

Prof. Hans-Georg Bögner

Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur und Leiter der „Akademie für uns kölsche Sproch“

*»Wir Architekten können Angebote machen.
Mit Leben füllen müssen die Menschen sie schon selbst.«*

Paul Böhm, Architekt



Den Menschen die Stadt zurückgeben

In Köln leben mehr als eine Million Menschen. Jährlich strömen dazu noch rund 3,5 Millionen Touristen in die Rheinmetropole, außerdem gilt sie als wichtiger Verkehrsknotenpunkt für den Gütertransport in Europa. Aufmerksame Beobachter sagen schon lange, dass diese Stadt verkehrspolitisch sehr bald an ihre Grenzen kommt.

Die Journalistin Christina Bacher hat nun für KLAAF zwei Menschen zum Gespräch zusammengebracht, die jeweils ihre ganz eigene Vision für ein besseres Köln entwickelt haben: Den renommierten Architekten **Paul Böhm**, der sich u. a. mit dem Bau der Moschee einen Namen gemacht hat und nun für die Verlegung des Hauptbahnhofs plädiert, und die Soziologin **Dr. Ute Symanski**, die mit dem Verein RADKOMM neue Impulse in der Stadtgesellschaft zu setzen weiß und sich NRW-weit für ein Fahrradgesetz stark gemacht hat. Beide sind sich erstaunlich einig, wenn es darum geht, wie man die Lebensqualität der Bürger*innen verbessern kann: „Man muss den Menschen ihre Stadt zurückgeben.“

Interview: Christina Bacher
Fotos: Hanna Witte

KLAAF: Erstaunlich, dass Sie beide sich bislang noch nie persönlich über den Weg gelaufen sind. Dabei haben Sie ja eigentlich ein gemeinsames Anliegen und beschäftigen sich mit einer ganz ähnlichen Frage: Wie muss man heutzutage eine Stadt gestalten, dass sie zukunftsfähig wird und menschenfreundlich bleibt?

Paul Böhm: Ich nehme an, Sie spielen auf meine Pläne an, den Bahnhof aus der Innenstadt nach Kalk zu verlegen. Diese Idee geht zunächst auf eine Eigeninitiative zurück, für die ich schließlich drei wackere Mitstreiter gefunden habe. Gemeinsam mit einem Ingenieur, einem Verkehrs- und einem Raumplaner habe ich die Pläne so tragfähig gemacht, dass ich nun davon überzeugt bin, darüber ernsthaft zu sprechen. Denn wenn Sie sich die Verkehrsströme in der Stadt genau anschauen, verlaufen die Hauptstrecken alle von Norden nach Süden. Warum sollte man also über Deutz oder über die Stadtmitte fahren? Man könnte viel Zeit sparen – städtebaulich würden sich dadurch ungeahnte Möglichkeiten ergeben.

KLAAF: Nämlich?

Paul Böhm: Dadurch, dass die Strecken für den Schienenverkehr in der Innenstadt wegfallen würden, würde eine neue

Kölner Mitte entstehen. Unter der Bedingung, dass wir einen Ring um Köln legen, der den Westverkehr bedient und die S-Bahn-Linien in die Stadt hinein unterirdisch verlaufen müssten, würden beispielsweise grüne High Lines entstehen. Man kennt das schon als erfolgreiches Konzept aus New York und anderen Städten. Man könnte dann vom Hansaring über den Hohenzollernring mit dem Fahrrad fahren – ohne, dass man auch nur eine Kreuzung überqueren müsste.

Ute Symanski: Eine grüne Trasse durch die Stadt für Fußgänger*innen und Radfahrende wäre natürlich großartig. Man würde die Stadt so endlich wieder den Menschen zurückgeben können. Ich finde es toll, zu hören, dass es zur Zeit solche zukunftsweisenden Überlegungen gibt, den Verkehr in Köln neu zu ordnen. Und wenn ich höre, dass man sich von den Schienen in der Stadt abwenden könnte, möchte ich gerne noch eins ergänzen: Auch die Auto-Verkehrsplanung stammt aus den 50er Jahren und ist überhaupt nicht mehr zeitgemäß. Lasst uns doch endlich mal die abnehmende Bedeutung des Verkehrsträgers Auto realistisch einschätzen und wieder die Bedarfe des Menschen mehr in den Blick nehmen.

KLAAF: Auf den Plänen zur Umverlegung des Hauptbahnhofs sieht man eine breite, grüne Trasse, die sich durch

die Stadt zieht. Menschen picknicken dort, wo früher Schienen verliefen und die Hohenzollernbrücke wird von Fahrradfahrern genutzt – selbst die Bögen sind begrünt. Wie realistisch sind solche Visionen?

Ute Symanski: Vorab: Ich finde es ungemein wichtig, dass man diese Bilder, wie sich eine andere Verkehrspolitik ganz konkret auf das Leben der Menschen auswirken könnte, auch mal zeigt. Die Idee von der Stadt als einem attraktiven Erholungs- und Wohnraum kann sich ja nur so in den Köpfen der Menschen verankern, wenn man ein Bild davon hat. So wird es plötzlich vorstellbar, weil man diese begrünte Stadt mit einem bestimmten Lebensgefühl verbindet. Die ganze Idee bekommt plötzlich einen großen Charme ...

Paul Böhm: Leider dauern solche bewusstseinsverändernden, gesellschaftlichen Prozesse immer sehr lange. Politik ist eben zäh und die Lobbyisten reden – natürlich auch teilweise zurecht – immer ein großes Wort mit. Dabei weiß man ja eigentlich, dass die ganze Bahnstruktur um Köln herum aus der Kaiserzeit stammt, also über 150 Jahre alt ist. Als ich hörte, dass man dennoch 3,6 Milliarden für die Ertüchtigung des alten Hauptbahnhofs ausgeben will, war ich alarmiert: Man weiß ja schon jetzt, dass die Kapazitätsgrenzen beim Abschluss der Baumaßnahmen bereits überschritten sein werden. Ich habe mich umgehend an die ersten



„Wir sind bereits auf einem guten Weg“, sagt Paul Böhm.

Skizzen für eine Alternative gesetzt. Inzwischen geht unser Vorschlag noch viel weiter: Unser Konzept generiert bis zu 100 Hektar Flächen für Wohnen, Arbeiten, und Naherholung, die den Bürgern der Stadt und ihren Besuchern zurückgegeben werden. Über kreuzungsfreie Radwege wird das Links- und Rechtsrheinische Köln miteinander verbunden.

KLAAF: **Trotz aller Widerstände lassen Sie sich ja offenbar nicht so leicht entmutigen. Durch Ihre mit 206.687 Unterschriften eingereichte Aktion „Aufbruch Fahrrad“, Frau Dr. Symanski, haben Sie nicht nur den bislang erfolgreichsten Volksentscheid in Nordrhein-Westfalen angezettelt, sondern auch ein umfassendes Fahrradgesetz auf den Weg gebracht ... Woher nehmen Sie beide den Mut und das Durchhaltevermögen, so etwas durchzuziehen?**

Ute Symanski: Von Mut würde ich da gar nicht sprechen. Ich sehe doch täglich, wie fatal die Menschen unter der aktuellen Stadtplanung und der daraus resultierenden Schadstoff-Belastung leiden – angefangen mit den vielen Asthma-erkrankten und Allergikern bis hin zu Kindern, bei denen bereits pränatal diverse Schädigungen festgestellt wurden. Dazu kommt, dass allorts Begegnungsräume fehlen, die wir dringend benötigen. Wenn einem also eine Stadt am Herzen liegt und man selbst gut darin leben möchte, dann braucht man dazu keinen Mut. Dann liegt das alles auf der Hand, dass es so nicht bleiben kann. Wenn man so will, ist das eine Selbstbeauftragung, etwas zu ändern. Wenn ich mich hier nicht engagieren würde, müsste ich die Stadt verlassen.

KLAAF: **Klingt so, als bestünde da auch eine gewisse Hoffnung, etwas verändern zu können.**

Ute Symanski: Leider dauert es sehr lange, eine Lobby für solche strukturellen Veränderungen aufzubauen. Zeit, die wir eigentlich gar nicht haben. Wer die letzten – durch die Erderwärmung besonders heißen – Sommer in der Stadt erlebt hat, weiß das. Und das wird in den nächsten Jahren noch um einiges unerträglicher. Aber hoffen lässt einen das Erstarken der aktivistischen Szene, die vielen jungen Menschen, die sich bei Fridays for Future engagieren und die immer größere Community, die sich für diese wichtigen Themen stark macht.

Paul Böhm: Ich glaube, dass wir schon auf einem guten Weg sind. Die Sorge um den Klimawandel treibt viele um, dadurch hat sich auch in der Politik viel verändert. Ich kann nicht abschätzen, ob durch die Corona-Krise ein gesellschaftlicher und städtebaulicher Wandel beschleunigt oder eher gebremst wird. Aber was die Leute verstanden haben, ist, dass sie mit ihrem eigenen Verhalten einiges bewirken können. Natürlich werden die Menschen weiterhin das Flug-



*Ute Symanski spricht von einer
„Selbstbeauftragung, etwas zu ändern“*

zeug als Transportmittel nutzen. Aber der Schienenverkehr wird eine immer wichtigere Rolle spielen. Womit wir wieder beim Thema wären, sich die Verkehrsführung einer Stadt unter neuen Gesichtspunkten zu betrachten ...

KLAAF: Hat denn die Corona-Krise diesbezüglich auch etwas Positives bewirkt? Man konnte beobachten, dass die Menschen wieder vermehrt aufs Rad gestiegen sind. Das Konsumverhalten hat sich verändert. Und die Natur hat sich Teile der Stadt zurückerobert.

Ute Symanski: Es war gut zu sehen, dass manche Maßnahmen plötzlich auch spontan umgesetzt werden konnten. Die Stadt Brüssel hat beispielsweise einfach mal so überall Tempo 20 verhängt und somit die Losung ausgegeben, dass die wichtigsten Verkehrsteilnehmer die Fußgänger sind. Köln hat diese Chance leider nicht genutzt. Dabei muss einem spätestens jetzt klar sein: Die Menschen brauchen mehr Raum. Die Stadt muss also neu aufgeteilt werden.

Paul Böhm: Ja, das sehe ich genauso. Es ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um Politik und Stadtgesellschaft sowie die Bahnwirtschaft an einen Tisch zu rufen und die entscheidenden Fragen zu stellen. Wir würden es sehr gerne sehen, wenn unsere Vorgaben dann auch ernsthaft geprüft würden und wenn sich da Mehrheiten bilden würden, die vor Jahren noch undenkbar gewesen wären. Wir Architekten können ja diese Angebote nur machen. Mit Leben füllen müssen die Menschen sie schon selbst.

KLAAF: Ganz herzlichen Dank für das Gespräch.

Mit täglich mehr als 280.000 Reisenden und nur elf Gleisen stößt der 1859 eingeweihte mitten in der dichten Innenstadt angesiedelte Kölner Hauptbahnhof schon lange an seine Kapazitätsgrenzen. In einer zunächst freien Konzeptidee traut sich nun der **Architekt Paul Böhm** die Stadtplanung ganz neu zu denken. Seine Idee: Den Bahnhof nach Kalk zu verlegen und die dann obsolete Schienenführung zur grünen High Line für Fußgänger und Fahrradfahrer umzugestalten. „Wir werden in Zukunft viele Unterstützer brauchen, um mit dieser Idee gehört zu werden“, sagt der 61jährige, der sich unter anderem als Architekt der Kölner Moschee einen Namen gemacht hat. Der Film „**Die Böhms – Architektur einer Familie**“ des Filmemachers Maurizius Staerke Drux läuft zur Zeit noch in der Mediathek des WDR.

www.boehmarchitektur.de

Immer mehr Menschen fahren heutzutage – gerade in Großstädten wie Köln – mit dem Rad. Und obwohl die Fortbewegung auf zwei Rädern nachweislich gesünder für die Menschen ist, sowieso umweltschonender und man im Stadtverkehr teilweise sogar schneller vorankommt, setzen Stadtplaner traditionell nach wie vor auf den Ausbau des Autoverkehrs. Verschwendetes Geld, findet die **Soziologin Dr. Ute Symanski**, die 2016 mit Mitstreiter*innen den Verein RADKOMM gründete und seither versucht, mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen und einem jährlichen Mobilitätskongress neue Diskurse in der Stadtgesellschaft zu etablieren. Als Kommunalpolitikerin plädiert sie zudem für eine gerechtere Aufteilung der Straßenflächen mit mehr Platz für Rad- und Fußverkehr und für eine Verkehrspolitik, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert.

www.radkomm.de

Der Kölner Abend

Der „Kölner Abend“ im Frühjahr musste leider wegen der behördlichen Auflagen rund um die Corona-Pandemie ausfallen und wird im Mai 2021 nachgeholt. Nun hoffen wir, am 3. November 2020 um 19 Uhr unsere erfolgreiche Reihe fortsetzen zu können.

Das Moderatorenpaar **Monika Salchert** und **Hans-Georg Bögner** haben ein Programm vorbereitet, das von Musik geprägt ist. Mit dabei ist natürlich die beliebte „Hausband“ des Kölner Abends: das **Willy Ketzer Jazztrio**.

Der Gästereigen beginnt mit dem 2009 gegründeten **Filmhaus Chor**. Unter der Leitung von **Guido Preuß** unterhält er das Publikum mit fetzigen Melodien und passenden Tanz- und Showelementen aus Film und Fernsehen. Seit rund drei Jahren gibt es in Köln den jüdischen Karnevalsverein „**Kölsche Kippa Köpp e. V. von 2017**“, der an die Tradition des früheren jüdischen Karnevalsvereins „Kleiner Kölner Klub“ anknüpfen möchte. Der Präsident **Aaron Knappstein** berichtet über seine Erfahrungen im Karneval und im heutigen Köln.

Der Fernseh- und Rundfunkmoderator **Thorsten Schorn** ist dem Publikum bereits auf verschiedenen Sendern wie RTL und Vox oder Das Erste und WDR begegnet. **Georg Stallnig** ist Tanzlehrer und betreibt eine Tanzschule. Er erläutert seine Arbeit mit Kindern und Demenzkranken, in der er sehr gerne kölsche Musik einsetzt. Den musikalischen Abschluss gestaltet die Band **StadtRand** mit Sänger **Roman Lob**.

Unser Komponistenporträt befasst sich mit **Marie-Luise Nikuta**. Die „Mottoqueen“ des Kölner Karnevals verstarb am Veilchendienstag, dem 25. Februar dieses Jahres mit 81 Jahren. Als sie sich am 11. 11. 2014 auf dem Heumarkt von der Bühne verabschiedete, endete eine erfolgreiche und ungewöhnliche Karriere als Sängerin. Denn als Frau hatte sie

Foto: Ralf Schmiess



Filmhaus Chor

Foto: Ralf Schmiess



Guido Preuß

Foto: Raimond Spekking



Marie-Luise Nikuta

Foto: Michael Röhrig



Georg Stallnig

Foto: privat



Aaron Knappstein

Foto: WDR, Annika Fußwinkel



Thorsten Schorn

Foto: Martin Boden



StadtRand

es in den 1960/70er Jahren nicht leicht, im Kölner Karneval Fuß zu fassen. Aber sie verstand es, sich durchzusetzen, zumal sie ihre Lieder selbst textete und komponierte. Im Laufe der Jahre entstanden mehr als 160 Karnevalslieder, darunter über 40 Mottolieder. Zu den bekanntesten Titeln gehören: „E paar Jrosche för Ihs“, „Kölsch, Kölsch, Kölsch“, „Stroßbahn-Song“, „Mer loße uns nit lumpe“ oder „Wenn die Engelcher ens Fastelovend fiere“.

Rund 45 Jahre lang war sie aus dem Kölner Karneval nicht wegzudenken. Sie war jedoch auch außerhalb von Köln karnevalistisch unterwegs. So nahm sie 1974 an der Steubenparade in New York City teil und reiste 1987 und 1991 mit den Roten Funken zum Karneval nach Namibia. Auch wenn sie in den letzten fünf Jahren nicht mehr als Sängerin auftrat, schrieb sie doch weiterhin ihre Lieder. Außerdem engagierte sie sich für Aids- und Demenzerkrankte und nahm am Christopher Street Day teil, für den sie 2003 ebenfalls ein Mottolied komponierte.

Im Laufe ihres Lebens erhielt sie eine Vielzahl von Ehrungen. So wurde ihr als erster Frau sowohl die Willi-

Ostermann-Medaille wie auch, bei ihrer Verabschiedung, der „große Verdienstorden mit Brillanten“, eine der höchsten Auszeichnungen im Kölner Karneval, für ihr musikalisches Schaffen zugesprochen.

Lassen Sie sich diesen hochinteressanten und sehr bunten Abend nicht entgehen!

Kölner Abend, 3. November 2020, 19 Uhr
in der Volksbühne am Rudolfplatz

Karten: 22 € / ermäßigt 20 € an der Abendkasse
in der „Volksbühne am Rudolfplatz“, 17 € / ermäßigt 15 €
(zzgl. VVK-Gebühr) bei allen KölnTicket Verkaufsstellen,
koelnticket.de, Tel.: 0221/2801 sowie im Sekretariat
der „Akademie für uns kölsche Sproch“,
Im Mediapark 7, 50670 Köln (Mo-Fr von 9-13 Uhr)

Foto: Ingeborg Nitt



Hermann Hertling in Aktion

Christel Neuner und Hermann Hertling in
„Der Dombaumeister“ (1960)Hermann Hertling in
„Scherve bringe Jlöck“

Fotos mittig und rechts: Archiv der KUMEDE

90 Jahr Hermann Hertling

Wer sich rund 70 Jahre lang neben Familie und Beruf so unermüdlich und vielfältig für die „kölsche Sproch“, besonders für das Kölner Mundarttheater, eingesetzt hat, der hat es sich verdient, anlässlich seines 90. Geburtstages mit seinen Lieblingstexten auf sein Leben zurückzublicken.



Bis heute ist Hermann Hertling in Sachen „kölsche Sproch“ aktiv. Dabei hat er mit hochdeutschen Theaterstücken (mer kann et kaum jläuvell) als Mitglied der Spielschar St. Engelbert begonnen. 1960 schlossen sie sich gemeinsam mit dem Spielkreis von St. Agnes dem Heimatverein Alt-Köln an, um die Kumedede wiederzubeleben. Das geschah unter der Leitung von Berni Klinkenberg: „Der Berni dät unsem Schmölzje offereere, op Kölsch zo spille, weil mer allemolde Kölsch besser kunnte wie dat Huhdüsche.“ Was von Hermann Hertling eher scherzhaft gemeint war, bewahrheitete sich in den folgenden Jahren. Die Kumedede entwickelte sich zu einem erfolgreichen Mundarttheater, das das Publikum Jahr für Jahr begeistert. Eine besondere Blütezeit erlebte das Theater, als unser Jubilar 1984 die Spielleitung übernahm, eine Zeit, zu der die Mundart auch noch in Fernsehen und Radio gerne gesehen und gehört wurde. Wieviel persönliches Engagement das für ihn und seine Mitspieler bedeutete, kann man im Buch von Karolin Küpper-Popp „Aläät wie e Püngelche Flüh – Das Kölner KUMEDE-Theater“, Kempen 2014 nachlesen, zumal er außerdem noch Regie führte und Stücke verfasste.

Natürlich ist er auch in der „Akademie für uns kölsche Sproch“ ein gern gesehener Gast. Ob in früheren Jahren im Kölsch-Telefon oder bis heute bei diversen Veranstaltungen – Hermann Hertling trifft stets den richtigen Ton.

Seit den 1990er Jahren verfasst er „Rüümcher un Verzällcher“. Wenn er sie dann noch selbst vorträgt, laache sich de Lück schibbelich! Wer jedoch genau hinhört, wird feststellen, dass er auch nachdenkliche Töne anschlägt, wie das folgende Beispiel beweist: Wat es eijentlich Zick?

» ZICK! «

Mänchmol mööch mer se enfange, ophalde, winnigstens för ene Momang, för e Amelang. E ander Mol mööch mer die Zick en den Fott tredde, dat se flöcker jeit.

Wann ich e Video op „flöck“ stelle, jewennen ich dann Zick? Loßen ich dat Dinge langsam laufe, werfen ich dann Zick an der Finster erus? – Wann ich flöcker Auto fahre wie ich lore kann, üvverhollen ich dann de Zick? Am Engk üvverhollen ich mich noch selver un krije mich eesch em Spidol widder en.

Zick! Zick wann jitt et üvverhaup die Zick? Zick dem Urknall? – Zick et de eeschte Sonne-, Wasser-, Sand- ov ander Uhre jitt?

Der Albert Einstein es dran schold, dat et en mingem Jeheensschaaf am tirvelen es, wann ich üvver Zick nohdenke. Wiesu? Nüngzehnhundertfünfunfuffzig hät hä jet vun sich jeovve, wat mer zick der Zick ärch ze bieße jitt:

„Die Scheidung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hat nur die Bedeutung einer – wenngleich hartnäckigen – Illusion.“

Dä Satz muss mer sich ganz jenösslich op der Zung zerjonn loße. Ich han zick ville Johre de Rent jepack. Es dat nor Illusion? Ming Frau, met dä ich sechzig Jahr bes zo ehrem Dud zesamme jeläv han, uns zwei Kinder, die uns Freud jemaat han, es dat all Illusion? Kommen die zwei villeich eesch noch? Ben ich üvverhaup allt do? Wäde mer üvverhaup ens do - ov ganz fott sin? Wiesu krijjen ich Falden en et Jeseech un söns wohin, wie ne Appel veezehn Dag noh Pingste, wann Zick nor Illusion es? Et jitt Saache, die allt ärch lang verledde sin, vun denne ich mänchmol dat Jeföhl han, se han sich eesch hüek zjedrage; ov meinen ich dat nor, un se passeeren eesch morje? Hüek wor de Sonn schön am schinge. Kann ich die morje och schinge loße? Et es Rähn anjesaat. Ov kann ich et jester noch rähne loße? Wann Zick nor Illusion es, sollt dat doch müjgelich sin.

Dä Einstein wor jewess e schlau Pöösche. Dröm jläufen ich im, wat hä jesaht hät - och, wann ich et nit verstonn. - Trozdam, ich weiß, dat ich veer Fünftel vun mingem Levve hinger mer han. Wat ich nit weiß, es, wie lang dat noch doort. - Un dat soll nix met Zick ze dun han? Wesst ehr wat? Ich levve hüek esu, wie wann et jester allt üvver-

morje, ov wie wann et üvverjester allt vörmorje wör, un letz Jahr bewäjen ich mich, wie wann ich vörjester allt der Marathon vun zweidausenddressig jewonnen hät! Am Engk kommen ich domet däm Sproch vum Einstein jet nöher, dat die Scheidung vun Verjangenheit, Jetzick un Zokunf nor en Illusion es. - Verstande? - Nä? - Ich och nit. Ävver dat hatt ich jo allt jesaat.

(Hermann Hertling, 2020; überarbeitete Fassung des Textes aus: Krone un Flamme Heft 19, 2001, S. 19ff)

Feiern Sie mit uns den 90. Geburtstag von Hermann Hertling, der den Abend selbst gestaltet. Beim Textvortrag wird er von Brigitta Lamprecht unterstützt, den musikalischen Teil übernehmen Kratz un Krätzje (Norbert Faßbender und Wolfgang Jaegers). Karolin Kupper-Popp moderiert.

Ingeborg Nitt

Klaaf em Mediapark

20. Oktober 2020, 19 Uhr im Saal (I. OG), Im Mediapark 7, 50670 Köln

Karten zu jeweils 10 € in der Bibliothek der „Akademie für uns kölsche Sproch“ zu den Öffnungszeiten, Im Mediapark 7, 50670 Köln, Tel.: 0221/888 95 202, E-Mail: nitt@sk-kultur.de und an der Abendkasse

OPER / KÖLN

»DIE STRAHLEN DER SONNE VERTREIBEN DIE NACHT.«

Die Zauberflöte
von Mozart

AB
OKTOBER
2020
IM STAATEN-
HAUS

THEATERKASSE 0221.221 28400 | WWW.OPER.KOELN

kölnTicket.de
Ticket hotline: 0221-2801

Stadt Köln



»Kölle es vun Kääze hell – wann Zint Bärb un Zinter Klos kumme«

Zum zweiten Mal lädt die „Akademie für uns kölsche Sproch“ zu einem adventlichen Abend ein unter dem Titel „Kölle es vun Kääze hell“. Im Mittelpunkt unseres Programms am 1. Dezember stehen zwei Heilige, von denen sich nicht nur die Kinder gerne beschenken lassen.

*De Schohn jeputz, wie dun se blänke,
leev Barbara, zo dinger Ehr!
Jetzt kanns do kumme, mich beschenke.
Leev hellich Bärb, ich danken deer!*

Heinz Wild

Besonders im Rheinland ist der Brauch, dass die heilige Barbara den Kindern Süßigkeiten in die sauber geputzten Schuhe legt, seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts weit verbreitet. Die Mundartautoren dieser Zeit greifen das Thema gerne auf, zumal ja „dä Klütte“, mit dem die nachlässigen oder schummelnden Schuhputzer bestraft werden, eine Steilvorlage für amüsante Anekdoten bietet. Lis Böhle und Heribert Klar waren die ersten, die „Zint Bärb“ in den Mittelpunkt ihrer Gedichte stellten. Beim Klaaf em Mediapark kommen mit Marita Dohmen und Toni Buhz auch zwei heutige Autoren zu Wort.

*Et es widder ens suwick:
Et kütt der Zinter Klos!
Ich wünsch üch all en schöne Zick
Un Leck'res en de Bloss!*

Heinz Wild



Der heilige Nikolaus ist bereits seit dem Mittelalter unterwegs, um die braven Kinder zu beschenken. Auch in der Mundartliteratur hat er reichlich Spuren hinterlassen. Es gibt kaum einen Autor, der nicht zumindest ein Gedicht über „Zinter Klos“ verfasst hat. Die Inhalte sind ganz unterschiedlich, wie auch unser Programm beweist. So erzählt z. B. Heinz Weber eine anrührende Geschichte aus der Nachkriegszeit, während Heinz Wild lapidar feststellt: „Pänz han kein Kadangks mih!“ Heinz Wild macht uns auch mit seinen beiden Vierzeilern, die im „Kölsch Adventskalenderbooch“ erschienen sind, Appetit auf unseren adventlichen Abend „Kölle es vun Kääze hell“.

Den Vortrag übernehmen mit Trudi Drexler und Wolfgang Semrau zwei versierte Mundartschauspieler, die jeden Text gekonnt „rüberbringen“. Natürlich darf auch die Musik nicht fehlen. Der Chor der „Fründe vun der Akademie für uns kölsche Sproch“ präsentiert eine Auswahl seiner adventlichen Lieder und lädt zum Mitsingen ein. Gönnen Sie sich also eine kleine Auszeit während all der Weihnachtsvorbereitungen und besuchen Sie unseren adventlichen Klaaf em Mediapark.

Ingeborg Nitt

Foto: Ingeborg Nitt



Chor der Fründe

Trudi Drexler



Foto: privat



Wolfgang Semrau

Illustrationen: Freepik / flaticon.com, pongsakornRed

Foto: Ingeborg Nitt

Klaaf em Mediapark

1. Dezember 2020, 19 Uhr im Saal (I. OG), Im Mediapark 7, 50670 Köln

Karten zu jeweils 10 € in der Bibliothek der „Akademie für uns kölsche Sproch“ zu den Öffnungszeiten, Im Mediapark 7, 50670 Köln, Tel.: 0221/888 95 202, E-Mail: nitt@sk-kultur.de und an der Abendkasse

24.07. bis 11.08.

»Urlaub in Köln« Zu Fuß, mit dem Fahrrad, auf dem Wasser

In diesem Jahr werden viele von uns ihren Urlaub zuhause verbringen. Trotzdem wird keine Langeweile aufkommen, denn Köln bietet unzählige spannende Orte und Geschichten. Jeder kann immer noch etwas Neues entdecken. Die über 60 Veranstaltungen, die sich an Kinder und Erwachsene richten, finden unter freiem Himmel und unter Berücksichtigung der behördlichen Corona-Auflagen statt. „Urlaub in Köln“ bietet Touren abseits des normalen Tourismusprogramms an: Zu Stolpersteinen, Architektur, Industriebrachen, Kunst unter freiem Himmel sowie wilden Tieren in der Stadt. Unsere Experten sind Naturführer, Journalisten, Autoren, Künstler und Stadtführer. Auch ein Clown ist dabei. Er sorgt bei einer Radtour für Familien für die kindgerechten Angebote. Künstler und Architektur-Experten nehmen Familien mit Kindern mit auf einen interaktiven Spaziergang in Gartenlandschaften und den urbanen Raum. Streetart rückt in den Fokus, Skulpturenparke werden erschlossen, das kölsche Leben im Damals und Heute vermittelt. Im Hinblick auf die Corona-Pandemie reduzieren wir die Teilnehmerzahl je nach Ort stark. Die Kosten werden nicht erhöht! Sie tragen Mund-Nasenschutz und halten die Abstandsregeln ein. Die Tickets werden ausschließlich online verkauft und per E-Mail verschickt. Uns liegt am Herzen, dass Sie sich wohl fühlen und gesund bleiben. Informationen zu den Terminen und Ticketkauf unter www.urlaubinkoeln.de

Samstag, 01.08., 10 Uhr

E Häppche Kölsch

Wollten Sie immer schon einmal etwas über die kölsche Sprache erfahren? Unsere Kölsch-Seminare bieten Ihnen Gelegenheit dazu. Neugierig aber noch

unentschlossen? „E Häppche Kölsch“, unser Schnupperkurs, vermittelt einen Eindruck in die Sprachpraxis. Für das richtige Flair sorgt der Einstieg in einer kölschen „Weetschaff“. Die Gilden-Brauerei lädt ein zu einem Kölsch und einem Halven Hahn! „E Häppche Kölsch“ kann auch als Gutschein verschenkt werden.

Ort: Petersberger Hof,
Petersbergstr. 41,
50939 Köln
(Linie 18 bis Sülzburgstr.)

Beitrag: 12,- €

Anmeld.: ab dem 9. Juli unter
Tel. 0221/88 89 52 03,
Mo-Fr 8-12 Uhr.

Teilnahme ohne vorherige Anmeldung
nicht möglich!

Montag, 03.08., 14 Uhr

»Von Weiher zu Weiher«

**Aus der Reihe „Töurcher en Kölle
un drömeröm“ der „Akademie für
uns kölsche Sproch“/SK Stiftung
Kultur.**

Im „grünen“ Lindenthal starten wir am Kahnweiher und gehen durch den Stadtwald, am Rautenstrauch- und Clarenbach-Kanal entlang bis zum Aachener-Weiher. Auf dem Weg erfahren wir Einiges über Flora, Fauna, Kultur und Historie dieses Teils von Köln.

Treff: KVB-Haltestelle „Dürener Str./
Gürtel“, Linie 13

Kosten: 8,- €

Anmeld.: Jutta Müller, Tel. 02233/2 11 76,
mobil 0178/20 90 544

Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr,
Änderungen vorbehalten

Montag, 17.08., 18 Uhr (Einlass 17 Uhr)

Lichtbildervortrag mit Siegfried Glos

Auf nunmehr 57 großformatigen Gemälden zeigt Siegfried Glos die mittelalterliche Stadt mit seinen Mauern, Toren und Bauwerken. Seine Gemälde sind weniger Ergebnis künstlicher Phanta-

sie, sondern basieren auf gründlichen Recherchen, die vor allem im „Historischen Archiv der Stadt Köln“ stattfanden. Anhand seiner Gemälde zeigt er, wie das mittelalterliche Köln einmal ausgesehen haben mag und wir erleben anhand seines „Verzäls“ auf ungewöhnliche Art Stadtgeschichte. Veranstalter: Heimatverein Alt-Köln e.V., www.hvak.de

Ort: RESIDENZ am Dom,
Veranstaltungssaal,
An den Dominikanern 6-8,
50668 Köln

Kosten: Eintritt frei

Sonntag, 06.09., 12 Uhr

»Quer durch Kölle, en Wööt un Tön«

Mit Monika Kampmann und Ingrid Ittel-Fernau. Vom Dom über die Hohestraße, dem Alter Markt (Jan + Jriet), Groß St. Martin, Severinstraße, romanische Kirchen, die Schäl Sick, das Rheinpanorama und zurück über die Brücke zum Senftöpfchen-Theater laden wir zu einem Spaziergang mit Liedern, Texten und Bildern von Klaus Greschok ein. Was macht die Stadt Köln bis zum heutigen Tag so bedeutsam? Lieder und Texte erzählen von Menschen, für die diese Stadt Heimat, Identität und Lebensfreude bedeutet. Nach dem Spaziergang versteht man den Wunsch von Willi Ostermann: „Ich mööch tirek op Heim aan schwenke, ich mööch zo Foß noh Kölle jonn!“

Ort: Senftöpfchen-Theater, Große
Neugasse 2-4, 50667 Köln

Kosten: ab 24,- €

Karten: www.senftoepfchen-theater.de

Dienstag, 08.09., 13.30 Uhr

»29. Fuß-Wallfahrt zur Freuden- reichen Mutter in Stammheim«

**Aus der Reihe „Töurcher en Kölle
un drömeröm“ der „Akademie für
uns kölsche Sproch“/SK Stiftung
Kultur.**

Mit Gebet und Gesang führt uns der 3 km lange Weg am Rheinufer entlang durch den Schlosspark zur Gnadenkapelle in St. Mariae Geburt.

Treff: Alt St. Clemens,
am Mülheimer Rheinufer
Hinweis: Teilnahme auf
eigene Gefahr,
Änderungen
vorbehalten

Donnerstag, 10.09., 13 Uhr

»Am Rhein entlang und immer den Dom im Blick – von Rodenkirchen bis zum Rheinauhafen«

Aus der Reihe „Töurcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie für uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Über die Rodenkirchener Autobahnbrücke fahren täglich mehr als 100.000 Fahrzeuge, aber auch wir als Fußgänger haben neben der Fahrbahn Platz auf unserem Weg zum rechten Rheinufer. Am Fuß der Brücke wandern wir flussabwärts vorbei am stadteigenen Campingplatz über die Poller Wiesen bis zur Südbrücke, von wo aus wir den großartigen Blick auf Dom und Krankenhäuser genießen können. Wieder auf der linken Rheinseite, durchqueren wir die Skateranlage „Kap686“ mit ihren Rampen und Steinquadern und erfahren Interessantes über die neuen modernen Bauten im ehemaligen Rheinauhafen, die dort neben den alten Speicherhäusern gebaut wurden.

Treff: KVB-Haltestelle
„Heinrich-Lübke-Ufer“,
Linie 16
Kosten: 8,- €
Anmeld.: Jutta Müller,
Tel. 02233/2 11 76,
mobil 0178/20 90 544
Hinweis: Teilnahme auf
eigene Gefahr,
Änderungen
vorbehalten

Montag, 14.09., 16 Uhr

Kölsch-Forum Sülz

Leitung: Monika Kampmann und Ingrid Ittel-Fernau. Mit Überraschungsgästen.
www.monika-kampmann-koeln.de

Ort: Städt. Seniorenzentrum
Dr. Ernst Schwering,
Blankenheimer Str. 51
Kosten: Eintritt frei,
Spende erbeten
Anmeld.: Tel. 0221/9 92 12 10
Weiterer Termin: **Mo 14.12.**

Montag, 14.09., 18 Uhr (Einlass 17 Uhr)

Mundartautorenabend

Kölner Mundartautoren, die Mitglied im Heimatverein Alt-Köln sind, tragen Rümcher und Verzällcher vor, die sie zu dem Motto „Kumme mer üvver der Hungk, dann kumme mer och üvver der Stätz“ verfasst haben. Veranstalter: Heimatverein Alt-Köln e.V., www.hvak.de

Ort: RESIDENZ am Dom,
Veranstaltungssaal,
An den Dominikanern 6-8,
50668 Köln
Kosten: Eintritt frei

Mittwoch, 07.10., 13 Uhr

»Aus der Alt- in die Neustadt« Aus der Reihe „Töurcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie für uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Wir beginnen inmitten des Handelsviertel Kölns, das viele Schau- und Kauflustige in die Geschäfte der Hohe Straße und der Schildergasse lockt. Über Neumarkt und Hahnenstraße gelangen wir zum Hahnentor und zu den Ringstraßen. Südlich davon liegt die von Stadtbaumeister Stübben geplante Neustadt, die Ende des 19. Jh. rund um Köln entstanden ist.

Treff: Bierbrunnen vor dem
Kaufhof, Schildergasse
Kosten: 8,- €

Anmeld.: Jutta Müller,
Tel. 02233/2 11 76,
mobil 0178/20 90 544
Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr,
Änderungen vorbehalten

Dienstag, 20.10., 19 Uhr

»90 Jahr Hermann Hertling« Aus der Reihe „Klaaf em Mediapark“ der „Akademie für uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur. Mit Hermann Hertling, Brigitta Lamprecht, Kratz un Krätzje sowie Karolin Küpper-Popp.

Anlässlich seines 90. Geburtstages blickt Hermann Hertling mit seinen Lieblingsverzällchern auf neun Jahrzehnte kölscher Mundartliteratur und -musik zurück. Von Suitbert Heimbach bis Helmut Wöllenstein reicht die Palette, seine eigenen Verzällcher sind auch dabei.

Ort: SK Stiftung Kultur,
Im Mediapark 7, Saal, 1. OG,
50670 Köln
Kosten: 10,- €
Karten: in der Bibliothek der
„Akademie für uns
kölsche Sproch“ zu den
Öffnungszeiten,
Tel. 0221/888 95 202,
Mail: nitt@sk-kultur.de
sowie an der Abendkasse

Dienstag, 03.11., 19 Uhr

Kölner Abend – Verzällche un Musik Eine Veranstaltungsreihe der „Akademie für uns kölsche Sproch“/ SK Stiftung Kultur.

Zu Gast sind der Filmhaus Chor unter der Leitung von Guido Preuß, der Präsident der „Kölschen Kippa Köpp e. V. von 2017“ Aaron Knappstein, der Fernseh- und Rundfunkmoderator Thorsten Schorn und der Tanzlehrer Georg Stallnig. Den musikalischen Abschluss gestaltet die Band StadtRand mit Sänger Roman Lob. Im Komponistenporträt erinnern wir an Marie-Luise Nikuta.

Ort: Volksbühne am Rudolfplatz,
Aachener Str. 5, 50674 Köln
Kosten: 17,- € (ermäßigt 15,- €)
zzgl. VVK-Gebühr,
22,- € an der Abendkasse
Karten: bei KölnTicket-Verkaufs-
stellen oder im Sekretariat
der „Akademie für uns kölsche
Sproch“, Im Mediapark 7,
50670 Köln, Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-13 Uhr

Montag, 16.11., 13 Uhr

**»Vom Reichenspergerplatz
zum Eigelstein«**

*Aus der Reihe „Töurcher en Kölle
un drömeröm“ der „Akademie für
uns kölsche Sproch“/SK Stiftung
Kultur.*

Auf dem Weg durch das Agnesviertel
erinnern wir an die Schriftsteller
Heinrich Böll und Hilde Domin, die dort
einen Teil ihres Lebens verbrachten.
Nachdem wir den quirligen Ebertplatz
überquert haben, gelangen wir durch
das nördliche ehemalige mittelalter-
liche Stadttor auf den Eigelstein, der
nach dem Zweiten Weltkrieg einen
zweifelhaften Ruf hatte wegen Klein-
kriminellen, Huren, Zuhältern und dem
„Kölsch-Istanbul“ in der angrenzenden
Weidengasse.

Treff: KVB-Haltestelle „Reichensper-
gerplatz“, Linien 16 und 18
Kosten: 8,- €
Anmeld.: Jutta Müller, Tel. 02233/2 11 76,
mobil 0178/20 90 544
Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr,
Änderungen vorbehalten

Sonntag, 29.11., 12 Uhr

Kölsche Weihnacht

Mit Monika Kampmann und
Ingrid Ittel-Fernau.

Ort: Senftöpfchen-Theater, Große
Neugasse 2-4, 50667 Köln
Eintritt: 24,20 €
Karten: www.senftoepfchen-theater.de

Weitere Termine:

Mo 30.11., 14.30 Uhr: Ort: Stadthalle
Köln-Mülheim, Karten: 9,50 € unter Tel.
02205/8 48 67 oder fernau@aol.com
Di 08.12., 15.30 Uhr: Ort: Seniorenhaus
„Hl. Drei Könige“, Schönsteinstr. 33,
Köln-Ehrenfeld, Tel. 0221/2 06 50-0
Mi 16.12., 14.30 Uhr: Mit Kindern
verschiedener Schulformen. Ort: Bühne
des Roncalli Weihnachtsmarktes
So 20.12., 17 Uhr: „Et jeit op Hillig Owend
aan“. Ort: Kartäuserkirche Köln, Kartäu-
sergasse. Eintritt frei, Spende erbeten

Dienstag, 01.12., 19 Uhr

**»Kölle es vun Kääze hell - wann
Zint Bärb un Zinter Klos kumme«**

*Aus der Reihe „Klaaf em Media-
park“ der „Akademie für uns
kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.
Mit Trudi Drexler, Wolfgang Semrau
und dem Chor der „Fründe vun der
Akademie für uns kölsche Sproch“.*

Unser adventlicher Abend widmet sich
der heiligen Barbara und dem heiligen
Nikolaus. Mundartautoren aller Zeiten
haben ihnen eine Vielzahl von „Rüüm-
cher un Verzällcher“ gewidmet. Eine
kleine, aber feine Auswahl präsentieren
wir unserem Publikum.

Ort: SK Stiftung Kultur,
Im Mediapark 7, Saal, 1. OG,
50670 Köln
Kosten: 10,- €
Karten: in der Bibliothek der
„Akademie für uns kölsche
Sproch“ zu den Öffnungs-
zeiten, Tel. 0221/888 95 202,
Mail: nitt@sk-kultur.de
sowie an der Abendkasse

Mittwoch, 02.12., 13 Uhr

**»Gang durch die Kölner
Innenstadt«**

*Aus der Reihe „Töurcher en Kölle un
drömeröm“ der „Akademie für uns
kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.*
In vielen adventlich geschmückten
Schaufenstern sind bereits künstle-
risch wertvolle Krippen zu bestaunen.

Ulan & Bator

Zukunft



Ulan & Bator, Deutschlands feinste
Absurdisten, sind zurück!

Do 27.8.2020, 20:15 Uhr

Kabarett

24,20 EUR / 18,70 EUR ermäßigt

Robert Griess

Apocalypso,
Baby!

Köln-Premiere



Robert Griess transformiert
all die Themen, die sonst nur
schlechte Laune machen,
in ein Fest der Hochkomik!

FR 16.10.2020, 20:15 Uhr

Politisches Kabarett

24,20 EUR / 18,70 EUR ermäßigt

**Lou's
THE COOL
CATS**

Weihnachts-
konzert



Diese drei Katzen bringen den
Saal zum Vibrieren, wenn sie Alt
mit Neu, 20er Jahre mit Pop und
Swing-Twist zu ganz neuen Musik-
erlebnissen mischen.

SO 13.12.2020, 12:00 Uhr

Swing-Konzert

26,40 EUR / 20,90 EUR ermäßigt

Senftöpfchen-Theater

Große Neugasse 2-4, 50667 Köln

Theaterkasse täglich 17-20 Uhr

Fon 0221 - 258 10 58

www.senftoepfchen-theater.de

Treff: Kreuzblume vor dem Domplatz
Kosten: 10,- €, inkl. Küsterspenden
Anmeld.: Jutta Müller, Tel. 02233/2 11 76,
mobil 0178/20 90 544
Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr,
Änderungen vorbehalten

Sonntag, 06.12., 18 Uhr

»Su klingk Kölsch zor Chressdagszig«

Eine Veranstaltung der „Akademie für uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Mit dem Kinderchor von Sankt Rochus, dem Gesangstechnischen Hilfsdienst, Alice Herrwegen, Rudi Meier, Horst Eßer, Michael Hehn, JP Weber, Torben Klein sowie Hans Georg Bögner (Moderation).

Ort: Theater am Tanzbrunnen,
Rheinparkweg 1, 50679 Köln
Kosten: 20,50 € bis 37,50 €
Karten: nur über KölnTicket

Donnerstag, 07.01., 13 Uhr

»Krippengang in Köln-Rodenkirchen«

Aus der Reihe „Töurcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie für uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Treff: KVB-Haltestelle „Heinrich-Lübke-Ufer“, Linie 16
Kosten: 10,- €, inkl. Küsterspenden
Anmeld.: Jutta Müller, Tel. 02233/2 11 76,
mobil 0178/20 90 544
Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr,
Änderungen vorbehalten

REGELMÄSSIGE TERMINE

Klaaf-Gruppen

Mit dem „Kölsch-Klaaf-Schmölzchen“ der „Fründe vun der Akademie für uns kölsche Sproch e. V.“

Ort: Bürgerhaus Kalk,
Kalk-Mülheimer Str. 58,
1. Etage (kleiner Saal)
Termine: Jeden 2. Montag im Monat ab
14.30 Uhr (außer an Feiertagen)

Chor der »Fründe vun der Akademie für uns kölsche Sproch e. V.«

Der Chor ist ein „Schmölzchen“ der „Fründe vun der Akademie für uns kölsche Sproch e. V.“

Sein Ziel ist, kölsches Liedgut mit viel Spaß zu singen und somit die kölsche Sprache zu erhalten und zu verbreiten.

Ort: Kantine des Ehrenfelder
Vereins für Arbeit und
Qualifizierung (eva),
Herbrandstr. 10, 50825 Köln
Proben: montags, 19–20.30 Uhr
Kontakt: Chorsprecherin
Uschi Preuß-Mrozek,
Tel.: 02271/98 18 83,
preuss-mrozek@fruede-
akademie.de
Chorleiter Andreas Biertz,
Tel.: 0221/84 52 21,
biertz@fruede-akademie.de
Chorinfos auch über
www.fruede-akademie.koeln

Kölscher Singkreis Gerold-Kürten

„Mer singe Kölsch, dat eß doch klor! Mer singe Kölsch et ganze Jahr!“

Seit fast 50 Jahren folgen diesem Motto von Prof. Albrecht Schneider viele Menschen, die gerne kölsch singen, in diesem von ihm gegründeten Singkreis. Gerold Kürten leitete und prägte ihn 14 Jahre lang und verlieh ihm seinen Namen. Seit 1993 wird, unter der Leitung von Stefan Krüger, den Jahreszeiten entsprechend, aus einem breiten Repertoire von Bläck Fööss bis Beethoven nur in kölscher Sprache gesungen. Der Singkreis besteht aus

über 40 Frauen und Männern im Alter zwischen 40 und 70 Jahren.

Ort: Rheinische Musikschule,
Eingang B, EG, Raum 012,
Lotharstr. 14–18,
50937 Köln-Sülz
Proben: montags, 18.45–20.15 Uhr
(außer in den Schulferien)
Kosten: 5,- € monatlicher Beitrag
Kontakt: M. und H. Wierz,
Tel.: 02207/91 04 31

TERMINE N. VEREINBARUNG

SIEGFRIED GLOS

Das alte Köln – eine Annäherung.
Die Stadtführung der besonderen Art.

Ort: Atelier des Künstlers
Siegfried Glos, Thürmchens-
wall 76, 50668 Köln
Infos: www.das-alte-koeln.de
Kontakt: Tel. 0221/13 24 29,
s.glos@das-alte-koeln.de

GÜNTER SCHWANENBERG

Musikalische Spaziergänge

Alle Führungen sind privat organisiert und dauern ca. 2,5 Std. Informationen und Anmeldungen: musikalische_stadtgeschichten@web.de

HEINZ ENGELS

Stadtführung durch das historische Köln auf Kölsch & Hochdeutsch

Mit Spaß und Fröhlichkeit führt Sie Heinz Engels, Seminarleiter der „Akademie für uns kölsche Sproch“ durch das historische Köln.

Führungen auf Melaten und im Karnevalsmuseum

Kontakt: Heinz Engels, Tel. 0221/89 41 50,
mobil: 0174/954 85 25, heinz-dieter-engels@t-online.de

Trauerreden op Kölsch/Hochdeutsch
www.dudegraeever.de

De Kölsch-Seminarleiter

En unser Reih stellt sich hügg der Martin Latzel vör.

Ming Vatterstadt es nit Kölle, ming Muttersproch es nit Kölsch, bei mir wor et genau esu, wie mer et us dem Stamm-
baum-Leed kenne: Su si'mer all hee hin gekumme ...

Bei uns zo Hus woodt kei Kölsch geschwaadt, ming Mamm kom met 18 Johre 1938 us Osspreuße vum elderliche Buurehoff noh Kölle, för hee en Usbeldung ze maache, minge Papp, en Rhöndorf gebore, hät immer en Müllem (Schäl Sick) gewonnen, sprach ävver kei Kölsch (hä kunnt et ävver), ich han de kölsche Sproch op der Stroß geliert. Ming Eldere sin doher Kölner – dat sin die Lück, die nit en Kölle gebore sin, sich ävver als Kölner föhle –, ming vier Geschwistere un ich sin Kölsche, weil en Kölle gebore un weil mer Kölsch schwaade künne.

*Su kom et, dat ich
bilingual opgewahße ben.*

Wie för mich die Zigg met Karesseere kom, dat ming spä-dere Schwiegermo öftersch met minger fröhre Verlobte schänge: „Wars de wieder mit dem Latzel zesamme? Du sprichs so e Kölsch!“ Dozo muss mer wesse, dat ming Schwiegermo us Kalk kom, us dä Stroß, wo der Lehrer Welsch sing Schull gehat hät, Hollweghstroß un nit Kaygass, bei jedem Satz kunnt mer hüre, dat sei e ech Kölsch Weech wor, bei mingem Müllem Schwiegervatter kunnt mer och de rheinische Heimat erushüre, später han uns Pänz gesaht Oma Jurkensalat un Opa Jäfersmann, weil se beids et Kölsche en der Sproch hatte.

Minger Mamm hatt de kölsche Sproch immer gefalle, des-wäge hät se och nie jet dogä gesaht. Aangefange met der Kölsch-Akademie hät dat bei mir genau esu wie bei ganz vill ander Lück – ich kräht ne Kurs geschenk, die andere Kurse han ich mer och noch schenke looße un dann hatt ich et Exame. Ming domolige Seminarleiterin – en echte Lehrerin – hatt gemeint, ich hätt e Hängche för selver Seminare avzehalde un esu es et kumme: zick 2002 ben ich ald Seminarleiter un et mäht mer immer noch vill Freud.

Bei minge drei Pänz han ich et nit geschaff, denne de kölsche Sproch beizebränge, dat holle ich jetz bei minge Enkelcher noh: wann ich die nohm Bedd bränge, muss ich die Leedcher vum Müllem Böttche ov vun der Kinddauv UKB ov söns jet vun Kölle singe.

Nevve Kölle un dem Kölsche han ich e Hätz för der Radd-sport un su han ich üvver 20 Johre lang em Streckeplaner-Schmölzche beim äldste deutsche Raddrenne, wat och noch läuf, „Rund um Köln“, metgewirk un han die Streck en der Computer opgenomme – en mingem Arbeitslevve hatt ich immer em IT-Bereich gearbeitet.



Foto: Janet Sinica

Martin Latzel

Nicht nur »de zwei Päädsköpp«!

Kol Nidrei, ein auf hebräischen Melodien beruhendes Adagio für Cello und Orchester des protestantischen Komponisten Max Bruch, bildet eine zufällige Brücke zum jüdischen Rechtsanwalt Max Bodenheimer. Beide haben auf der Richmodstraße ihre Spuren hinterlassen.

Der Cellist Robert Hausmann drängte Max Bruch, nach seinem erfolgreichen Violinkonzert g-moll auch ein Werk für Cello zu komponieren. 1880 entstand das gut zehnminütige Kol Nidrei op. 47. Das jüdische Gebet Kol Nidre, das am Vorabend des höchsten jüdischen Feiertages Jom Kippur gesungen wird, inspirierte Bruch. Beide Kompositionen werden bis heute aufgeführt, die übrigen Werke Bruchs, der als führender Musiker der Gründerzeit gilt, sind kaum noch bekannt, teilweise verschollen.

Am 2. Oktober jährt sich der Todestag Max Bruchs zum 100. Mal. Gestorben und beerdigt ist er in Berlin, sein Leben hat er in verschiedenen Städten Deutschlands und Europas verbracht, geboren wurde er jedoch in Köln, im Richmodishaus am 6. Januar 1838. Hier verbrachte er seine Kindheit und Jugend, bis er mit zwanzig Jahren seine Heimatstadt verließ. Seinen ersten Musikunterricht erhielt er von seiner Mutter Wilhelmine, einer Sängerin und Gesangslehrerin. Max war neun, als er seine erste Komposition schrieb, ein Lied zum Geburtstag der Mutter. Als er elf war, wurden einige seiner Werke öffentlich aufgeführt. 1852 errang er das Stipendium der Frankfurter Mozart-Stiftung, das ihm u. a. ein Kompositionsstudium bei Ferdinand Hiller, dem Musikdirektor

der Stadt Köln, ermöglichte. Als 2013 das Archiv eines Frankfurter Chores gesichtet wurde, tauchte überraschend das Streichquartett c-moll auf, mit dem Bruch sich für dieses Stipendium beworben hatte.

Ab 1865 übernahm er leitende Positionen im Musikwesen. Wesentliche Stationen seiner Karriere waren: Musikdirektor in Koblenz, Hofkapellmeister in Sondershausen, Leiter des Sternschen Gesangvereins in Berlin, Direktor der Philharmonic Society in Liverpool, Kapellmeister in Breslau sowie Professor für Komposition an der Berliner Akademie der Künste. 1881 heiratete er Clara Tuczec, mit der er vier Kinder hatte.

Zwiespältiges Verhältnis zur Heimatstadt

Einer seiner größten Wünsche ging jedoch nie in Erfüllung, nämlich eine Stelle in Köln oder zumindest im Rheinland zu erhalten. Vor allem hatte er gehofft, die Nachfolge Ferdinand Hillers antreten zu können. Das Kölner Komitee entschied sich jedoch für Franz Wüllner.

Bruch stammte aus einem protestantischen Elternhaus, sein Großvater Dr. Christian Gottlieb Bruch war der erste lutherische Pfarrer Kölns. So war es selbstverständlich, dass er zur Einweihung der Kölner Trinitatiskirche 1860 eine Kantate „Machet die Thore weit“ beisteuerte. Er schrieb jedoch auch eine Messe für das katholische Hochamt, beeindruckt von den musikalischen Darbietungen im Dom. Außerdem hatte er eine besondere Vorliebe für den Dreikönigstag, an dem er geboren wurde. Er verfolgte stets die Feiern anlässlich des Tages der Stadtpatrone, komponierte den „Gesang der Heiligen Drei Könige“ und nannte sich selbst hin und wieder den „4. unheiligen König“. Trotzdem blieb sein Verhältnis zu seiner Vaterstadt, dem „ahle Kölle“, zwiespältig. Umgekehrt hielt sich Köln mit Ehrungen, die er europaweit zahlreich erhielt, zurück: eine Straße in Lindenthal wurde nach ihm benannt, am Ratsturm ist er mit einer Figur von Olaf Höhnen verewigt und diese Tafel schmückt den Turm seines Geburtshauses.



Tafel am Turm des Richmodishauses für Max Bruch

»Rette dein Volk, dass es nicht sterbe!«

Ein Stück hinter dem Richmodishaus fällt eine große Bodengedenkplatte ins Auge, die von einem Davidstern dominiert wird. Sie ist Max Isidor Bodenheimer gewidmet, einem der Begründer des deutschen Zionismus. Geboren wurde er am 12. März 1865 in Stuttgart. Nach einem Jurastudium kam er 1890 nach Köln und gründete hier 1893 eine Anwaltskanzlei. Drei Jahre später heiratete er Rosa Dalberg, mit der er drei Kinder hatte. Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten emigrierte er 1933 zunächst nach Amsterdam, dann nach Jerusalem, wo er am 20. Juli 1940 starb. Bereits in jungen Jahren schloss er sich der zionistischen Bewegung an, die sich für die Gründung eines jüdischen Staates einsetzte, und wurde schnell zu einem führenden Vertreter in Deutschland. International knüpfte er Kontakt zu Theodor Herzl, den er 1897 in Basel auf dem ersten Zionistischen Weltkongress persönlich kennenlernte. Beide reisten 1898 gemeinsam nach Konstantinopel und Jerusalem, um die Gründung des Staates Israel voranzutreiben. In den folgenden rund 20 Jahren engagierte Bodenheimer sich weltweit für die jüdischen Belange und bekleidete führende Positionen in diversen zionistischen Organisationen.

Warum liegt diese Gedenkplatte ausgerechnet vor dem Haus Richmodstraße 6? Hier befand sich ab 1899 die Privatwohnung der Bodenheimers und die Geschäftsstelle der National-Jüdischen Vereinigung Köln, später Zionistische Ver-



Foto: Ingeborg Nitt

Bodengedenkplatte für Max Bodenheimer

einigung für Deutschland genannt, deren Präsident Bodenheimer bis 1910 war. Er hatte diese Organisation mit dem Kölner Kaufmann David Wolffsohn 1894 gegründet. Ihre „Kölner Thesen“ beeinflussten wesentlich das Programm der Zionistischen Weltorganisation, die zeitweilig ebenfalls hier ansässig war zusammen mit dem Zionistischen Zentralbüro und dem Jüdischen Nationalfonds. Herzl bezeichnete Köln sogar als die „Hauptstadt des Zionismus“. Bodenheimer erinnerte sich später, dass das Interesse am Zionismus ihn wie eine „plötzliche Eingebung“ traf. Dieses Erlebnis hielt er in dem Gedicht „Vision“ fest, aus dem ein Zitat auf der Gedenkplatte wiedergegeben ist.

Ingeborg Nitt



LVR-Dezernat Kultur und
Landschaftliche Kulturpflege

RAUS INS MUSEUM!

Die LVR-Museen haben wieder
für euch geöffnet.

Aktuelle Infos findet ihr hier:
www.kultur.lvr.de

**KOSTENLOSER
EINTRITT**
für Kinder+Jugendliche



Qualität für Menschen

In der Rubrik „Kölsche Köch“ wird in jeder Ausgabe ein Rezept aus der historischen kölnischen Küche vorgestellt und die Hintergründe oder Besonderheiten der eingesetzten Produkte beschrieben.



FORELL MET ÄÄDÄPPELSCHLOT

Fotos: stock.adobe.com, Jacek Fulawka, Juefraphoto, Danil

In der letzten Ausgabe hatten wir die bodenständige, regionale Küche mit dem Rezept „Karmenat vum Firke met Kappesschlot“ vorgestellt. Unsere Vorfahren waren bei der Zubereitung ihrer Speisen maßgeblich noch von der jeweiligen Saison abhängig, da viele frische Nahrungsmittel nicht das ganze Jahr über verfügbar waren. Hinzu kommt, dass Obst und Gemüse beispielsweise dann am besten schmecken, wenn sie reif sind und frisch geerntet werden.

Seit Menschengedenken ist die regionale und saisonale Küche die natürlichste Form der Essenzubereitung. In den Nachkriegszeiten hatten sich die Verhältnisse dank moderner Transport- und Kühl-, beziehungsweise Gefriermöglichkeiten verschoben und auch das industriell vorgefertigte Essen errang einen gewissen Stellenwert. Seit geraumer Zeit kehrt sich der Trend wieder um und wir kommen allmählich aus verschiedenen Gründen auf unsere gute regionale und saisonale Küchenrichtung zurück.

In der sommerlichen Küche werden hauptsächlich kurzgebratene oder gegrillte Speisen mit Fisch oder Fleisch bevorzugt. Dazu noch einen leckeren Salat und etwas Brot. Die oft unkomplizierten Gerichte können gut vorbereitet werden und halten den Aufwand in Grenzen, ideal auch für ein Picknick oder das Grillen im Garten. Ein gutes Beispiel hierfür ist eine gebratene Forelle mit Kartoffelsalat. Auf den ersten Blick scheinen Kartoffeln ja das ganze Jahr über erhältlich zu sein. Das stimmt zwar, doch es gibt etwa 200 zugelassene Sorten in Deutschland, die zu verschiedenen Jahreszeiten geerntet werden. Frühe und ganz frühe Sorten stehen schon ab Ende Mai zur Verfügung. Mittelfrühe Kartoffelsorten werden dagegen ab Mitte August geerntet. Diese Kartoffeln sind nicht gut lagerfähig und sollten alsbald gegessen werden. Als Salatware sind die Sorten Annabell und Sieglinde allgemein bekannt. Diese frühen Sorten eignen sich beide besonders gut für einen Kartoffelsalat. Dagegen können die späten Sorten für den Winter und das Frühjahr eingekellert werden.



Zutatenliste

4 küchenfertige Forellen
 (je 350 g)
2 EL Mehl, 2 EL Butter
Pfeffer, Salz
1 kg Kartoffeln
1 Zwiebel
2 hartgekochte Eier
2 mittelgroße Gewürzgurken
1 Glas Mayonnaise (500 ml)
3 EL Remoulade
2 EL Essig
3 EL Salatöl
0,1 l kräftige Fleischbrühe

ZUBEREITUNG:

Für den Salat die Kartoffeln 20 Minuten in Salzwasser kochen, mit kaltem Wasser abschrecken und noch warm pellen. In Scheiben schneiden und mit der Fleischbrühe in eine Schüssel geben und darin wenden.

Für die Marinade Salz und Pfeffer mit dem Essig mischen und verrühren. Das Öl zugeben und mit dem Schneebesen aufschlagen. Die Mayonnaise und die Remoulade zugeben und alles gut miteinander vermengen. Zwiebel, Eier und Gurken in Würfel gehackt in die Marinade geben und untermengen. Zum Schluss noch einige Esslöffel des Gurkensuds zugeben. Sobald die Kartoffeln die Brühe aufgesogen haben, diese in die Salatsauce geben und mehrfach wenden. Den Salat durchziehen lassen.

Die Forellen mit Wasser gut abspülen, trocken tupfen, mit Pfeffer und Salz innen und außen würzen und im Mehl wälzen. Überschüssiges Mehl etwas abklopfen und die Fische in der heißen Butter in der Pfanne 8 Minuten von jeder Seite goldgelb ausbacken.

KLEINES KÖLSCHE-KÖCH-LEXIKON

Fleischbröh: Fleischbrühe. In der rheinischen Küche unterschied man früher in Kraftbrühen und Fleischsuppen. Die Fleischbröh war eine Kraftbrühe, die aus schierem Rindfleisch aus dem Hinterschenkel mit Wasser gekocht wurde. Fleischsuppen wurden dagegen aus durchwachsenem Rindfleisch mit Knochen und Suppengemüse zubereitet.

Forell: Forelle. Einheimischer Fisch aus der Familie der lachsartigen Fische. Als Bachforelle lebt er in Europa in klaren, schnell fließenden Gewässern und ist der kleinste seiner Art.

Grot, Gröt: Gräte, Grad, Gräten. Hiermit ist in erster Linie die Fischgräte gemeint. Wird der Fisch filetiert und entgrätet, spricht man von „Gröt erusmaache“. Weitere Bedeutung: scharfe Kante.

Marinad, Schlotezaus: Marinade, Salatsauce. Ursprünglich in Meerwasser (Salzwasser) Eingelegtes. Eine Beize, mit Gewürzen und Kräutern versehene saure Flüssigkeit, mit der Fleisch oder Fisch haltbar gemacht wird. Auch Salatsaucen werden so bezeichnet.

Thomas Coenen

Kartoffeln hatten es im 18. Jahrhundert schwer, sich als Grundnahrungsmittel in Deutschland durchzusetzen. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts nahm ihre Bedeutung für die Ernährung allmählich zu und Kartoffeln wurden zur Hauptnahrung der sich entwickelnden Arbeiterklasse. Das erste Rezept für einen „Erdäpfel-Salat“ tauchte 1806 in dem Kochbuch „Cölner Köchinn“ auf. Die in Scheiben geschnittenen Kartoffeln wurden bei diesem Gericht auf eine Platte gelegt und mit kleingeschnittenen hartgekochten Eiern, Sardellen oder Heringen, roter Bete, Zwiebeln, Petersilie, Brunnenkresse und Kapern oder Gurken garniert und mit einer Marinade aus Essig und Öl beträufelt. Die Mayonnaise war zu dieser Zeit noch nicht bekannt. Erst 1845 tauchte sie als kalte, sämige Soße aus Eiern und Öl im Kochbuch von Henriette Davidis auf. Ihr Ursprung ist auf die menorquinische und/oder französische Küche zurückzuführen. Sie ist aus Eigelb mit Zitronensaft, Pfeffer und Salz sowie Speiseöl sehr gut selbst herzustellen und gibt dem Salat die besondere Note. Kartoffelsalat ist heute zwar aus den rheinischen Küchen nicht mehr wegzudenken, ganz gleich ob er mit oder ohne Mayonnaise zubereitet wird, aber was den typisch Rheinischen Kartoffelsalat angeht, gibt es zu viele verschiedene „Originalrezepte“, um ihn treffsicher zu beschreiben.

Man unterscheidet die Forellen in Meer- oder Lachsforellen, Bachforellen und Regenbogenforellen. Die in Deutschland vorkommenden Bachforellen sind die kleinsten, aber auch die schmackhaftesten. Sie kommen heute fast nur noch als Zuchtforellen ganzjährig in den Handel. Wer eine echte Bachforelle essen möchte, sollte ein guter Angler sein oder jemanden kennen, der sich auf das Fliegenfischen in kleinen, klaren, stark fließenden Bächen versteht. Hier ist in unseren Breiten auch heute noch das Zuhause dieser regionalen Spezialität. Aufgrund ihrer Größe werden sie meist im Ganzen gebraten, sie können aber auch relativ einfach filetiert werden, da sich die Gräten gut entfernen lassen. In unserem Rezept wurden sie auf „Müllerin Art“, also gebraten zubereitet. Sie eignen sich aber auch sehr gut zum Grillen; wenn sie mit ein paar Kräutern und etwas Butter gefüllt und in einem Drahtkorb auf dem Rost gegart werden. Oder man wickelt die Forellen mit Schalotten, Knoblauch Lorbeer, Thymian, Möhren, Porree, Tomate und etwas Butter in etwas Alufolie ein und lässt sie auf dem Grill langsam garen.

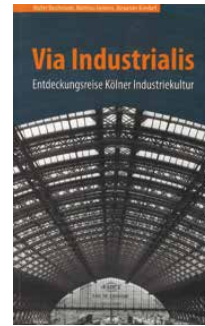
Raretätcher us dem Böcherschaaf



Fritz Bilz
Otto Unger - Von Nazis verfolgt, im Versteck überlebt, Demokratie gelehrt
 Werkstatt für Ortsgeschichte Köln
 Brück e. V., Köln 2020, 15 Euro
 ISBN: 978-3-931291-12-9



Bernd Hambüchen
Un iwig größ der Dom - Neues aus dem kölschen Universum
 Marzellen Verlag, Köln 2020, 12,95 Euro
 ISBN: 978-3-937795-64-5



Walter Buschmann, Matthias Hennies, Alexander Kierdorf
Via Industrialis - Entdeckungsreise Kölner Industriekultur
 Klartext Verlag, Essen 2018, 13,95 Euro
 ISBN: 9 783837 518733

Als „Hilfsarbeiter niedrigster Observanz“ wurde Otto Unger (1890–1984) ab 1940 zur Zwangsarbeit eingesetzt und entging vier Jahre später nur durch eine abenteuerliche Flucht der Deportation ins Konzentrationslager. Der promovierte Lehrer war zwar evangelisch getauft, hatte jedoch jüdische Eltern und Großeltern und galt den Nationalsozialisten somit als Volljude. Geboren in Berlin, kam er in den 1930er Jahren ins Rheinland und lebte lange Zeit in Brück.

Der Autor Fritz Bilz, Mitglied der Werkstatt für Ortsgeschichte Köln Brück, hat nun die Lebensgeschichte Ungers aufgearbeitet. Dabei geht er nicht nur ausführlich auf dessen Biographie ein, sondern beleuchtet auch detailliert das soziale und berufliche Umfeld. Außerdem erläutert er die historischen Hintergründe, wenn es notwendig ist, wie die „Nürnberger Gesetze“.

Er durchforstete diverse Archive nach offiziellen Dokumenten und Akten zu Otto Unger. Vor allem aber half ihm dessen Sohn Hartmut sowie Zeitzeugen bei der Erstellung dieser informativen und lesenswerten Biographie. ■

Im Schatten des Doms erblühen kölsche Geschichten und Erzählungen. Das findet zumindest Bernd Hambüchen, Autor vieler Bücher und Seminarleiter in der „Akademie für uns kölschen Sproch“. Er ist der Andicht, das kölsche Milieu zeichnet sich aus durch die Philosophie der kleinen Leute und deren Humor. Lebensnahe Sprache, kombiniert mit derbem Witz, runden das Ganze ab. Und man kann davon ausgehen, dass bei Bernd Hambüchen alles „op et Tapet“ kommt – ob die Hörbeschwerden alter Männer, die Wege der Liebe, Weihnachtstraditionen oder das weibliche Schönheitsideal ...

Fazit ist: Auf Kölsch lässt sich eben vieles sagen, was auf hochdeutsch unaussprechlich wäre! ■

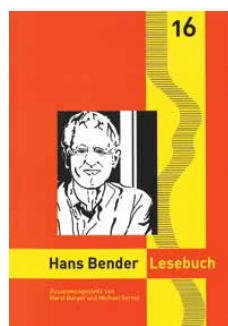
*In unserer
 Bibliothek finden
 Sie eine große
 Auswahl an
 alten und neuen
 Büchern.*

Kalmag? Kohlstadt? Opekta-Werke? Deutsche Kwatta? Ich sehe schon – Sie schauen genauso ratlos wie ich. Aber das bleibt nicht so – WENN Sie mit diesem kleinen Köln-Führer eine Entdeckungsreise durch die Kölner Industriekultur unternehmen.

Gegliedert in sechs Kapitel nimmt uns dieser Köln-Führer mit in die alte und die neue Industriekultur der Stadt. Dabei kennt das Spektrum keine Grenzen. Wir werden entführt zu den Barockbauten der Seidenweberei an der Mülheimer Freiheit bis zur Gasmotorenfabrik Deutz aus der Zeit der Hochindustrialisierung. Außerdem nimmt der Band uns mit zu den wichtigsten Bauten, den Häfen, Brücken und Bahnhöfen. Schön gemacht ist, dass direkt am Anfang des Buchs die Top-12-Objekte zusammengestellt wurden in Verbindung mit den dazu passenden Routen.

Insgesamt ist der 220-Seiten-Band sehr übersichtlich gestaltet. Alles kann, nichts muss. Touren können wunderbar unterbrochen und später fortgesetzt werden. Aber sie sind auch nicht ewig lang, so dass man Tage dafür braucht. Insgesamt ein schönes Bändchen, für die Wochenenden, um die unbekannten Seiten Köln zu entdecken! ■

Kölsche und hochdeutsche Literatur, eine Biographie sowie einen Führer haben Frederike Katstaller, Claudia Schlickeiser und Ingeborg Nitt für Sie ausgewählt.



Hans Bender **Lesebuch**

Zusammengestellt von
Horst Bürger und Michael Serrer.
Nylands Kleine Rheinische
Bibliothek 16, Köln 2019, 8,80 Euro
ISBN: 978-3-948229-03-0

Anekdoten, eine kurze Biographie, Gedichte, ja sogar Briefe, also eine abwechslungsreiche Mischung, finden Sie in diesem Lesebuch, zusammengestellt von Horst Bürger und Michael Serrer. Hans Bender (1919-2015) wird als „homme de lettres“ bezeichnet, als Mann der Schrift, und nach eingehender Lektüre dieses Büchleins kann ich nur zustimmen.

Das reiche Leben von Hans Bender, der in vielen Facetten auftrat, wird besonders durch seine Gedichte und Kurzgeschichten deutlich. Wer sich nicht nur für seine Person, sondern auch für die Seele der Soldaten nach dem zweiten Weltkrieg interessiert, ist mit diesem Leseband an der richtigen Stelle. Hans Bender erlaubt seinen Lesern tiefe Einblicke in seine Gefühlswelt, um das Erlebte zu verarbeiten, was uns eine ganz neue Perspektive auf diese Zeit schenkt. Ihm war es auch wichtig, Aufklärungsarbeit zu leisten und dafür zu sorgen, dass die Zeit des Nationalsozialismus nicht verklärt oder verzerrt wird.

In der Kurzbiographie werden auch Benders Arbeit als Herausgeber und Entdecker von (jungen) Schreibtalenten gewürdigt. Er hat also die literarische Landschaft Deutschlands über einen langen Zeitraum gefördert und bereichert. Lassen Sie sich auch bereichern und lesen Sie, was Hans Bender in der heutigen Zeit noch an neuen Impulsen bringen kann. ■

**KLAAF
im Abo!**

**Damit Sie keine
Ausgabe von KLAAF
mehr verpassen!**

KLAAF kommt **zwei Mal im Jahr** mit der Post zu Ihnen nach Hause (Februar und August). Kosten: 5 Euro/Jahr.

Aboprämie:

2 Karten für den nächsten Klaaf em Mediapark

Aboformular anfordern unter **info@kaenguru-online.de**
oder **Tel.: 0221/99 88 21-0**

Bibliothek der „Akademie für uns kölsche Sproch“

Die Bibliothek der „Akademie für uns kölsche Sproch“ bietet einen umfangreichen Bestand an Büchern, Tonträgern und Filmen zu „Köln“ sowie zum „Rheinland“ zu Mundarten anderer Regionen und zur Sprachwissenschaft.

Öffnungszeiten:

Mo + Do 9-12 Uhr und 14-16 Uhr, Di 9-12 Uhr und 14-18 Uhr,
Fr 9-12 Uhr, Mi geschlossen

Tel.: 0221/888 95 202, Mail: nitt@sk-kultur.de

Auf unserer Homepage **www.koelsch-akademie.de**
ist eine „Suche“ unter „Online-Bibliothek“ möglich.



»Himmel und Kölle«

Ein eigenes Musical für Köln! Den naiven Jung-Pfarrer Elmar trifft bei seiner Ankunft in Köln ein wahrer Kulturschock. In einer ereignisreichen Samstagnacht erlebt er eine turbulente Reise durch die vermeintlich heilige Domstadt und trifft dabei auch auf eine bunte Palette von kölschen Charakteren. Das Autoren-Duo Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakob (beide Grimme-Preisträger) macht Köln mit diesem Musical eine bissige Liebeserklärung mit viel Gefühl und Wortwitz. **www.himmelundkoelle.de**

GEWINNSPIEL

Verlost werden **3 x 2 Tickets für das Musical**
„Himmel und Kölle“. Die Teilnahme erfolgt per Mail an:
gewinnspiel@kaenguru-online.de
Betreff: Himmel und Kölle



Der Chor in der Philharmonie

Illustrationen: Freepik, iBrandify / iStock, Moto-rama Foto: Fotostudio Balserait

Et Chor-Schmölzche



In unserer Serie präsentieren wir die Schmölzcher der „Fründe vun der Akademie für uns kölsche Sproch e. V.“, dieses Mal das Chor-Schmölzche, bekannt unter dem Namen Chor der „Fründe vun der Akademie für uns kölsche Sproch e. V.“. Seine Pressesprecherin Ulrike Rohr stellt uns die Gemeinschaft vor.

Was ist das Besondere an uns?

Wir sind ca. 70 Sängerinnen und Sänger, die mit viel Spaß und Freude in kölscher Sprache singen. Zu unserem Repertoire von mehr als 100 Stücken zählen Lieder von Willi Ostermann, Hans Knipp, Ludwig Sebus, Bläck Fööss, Höhner, Brings, aber auch Jacques Offenbach oder Beethovens „Ode an die Freude“, alles natürlich auf Kölsch. Viele unserer Lieder sind von unserem Chorleiter Andreas Biertz mehrstimmig arrangiert. Hauptberuflich ist er Musiklehrer am Erzbischöflichen Berufskolleg Köln und spielt während der 5. Jahreszeit als Pianist in der Band von Marcus Quodt. Er schreibt Chorarrangements und veranstaltet regelmäßig Chorprojekte.

Was begeistert uns an der kölschen Musik?

Kölsche Lieder verbinden Alt und Jung, weil viele sie von Kind an kennen. Wir sind begeistert, wenn die Gäste im Saal mit-singen und freuen uns, wenn die Zuhörer unseren mehrstimmigen Chorsätzen lauschen. Mit unserer Musik versuchen wir, kölsches Lebensgefühl in die Herzen des Publikums zu bringen und die kölsche Sprache zu erhalten und zu fördern.

Wo treten wir auf?

In der Adventszeit freuen wir uns auf die Konzerte auf dem Schill- und dem Roncalliplatz. Zum Neujahrsempfang des Bezirksbürgermeisters von Ehrenfeld rockten wir mit unseren Liedern die sogenannte Prummebud beim Ehrenfelder Verein für Arbeit und Qualifizierung, zusammen mit dem Kölner Dreigestirn. Auch im Karneval sind wir gefragt. So eröffneten wir zum Beispiel mit dem Marsch „Mer sin kölsche Junge wie dä Jan vun Wäth“ unser Konzert beim Barbara-Abend der 2. Schwadron der KG Jan von Werth. Beim Besuch des Kölner Dreigestirns in den Caritas-Werkstätten in Köln-Ossendorf gestalteten wir den musikalischen Rahmen.

Höhepunkte

Ein besonderes Erlebnis war unser Auftritt in der Philharmonie bei „Su klingk Kölsch zor Chressdagszigg“ im Dezember 2018. Bei der Konzertreise zu unserer Partnerstadt Lüttich gaben wir im Oktober 2019, auf Einladung des Sinfonischen Blasorchesters der Rheinischen Musikschule, ein gemeinsames Konzert zum Thema „Thank you for the Music“ – och op Kölsch.

Woher kommen wir?

Der Chor ist eine Gruppe, ein „Schmölzche“, der „Fründe vun der Akademie für uns kölsche Sproch e. V.“ und gründete sich 2008 unter dem ersten Chorleiter Björn Heuser mit acht Sängerinnen und Sängern. Anschließend übernahm Hermann-Josef Ley über viele Jahre die musikalische Leitung und begleitet heute noch den Chor mit seinem Akkordeon. Seit Sommer 2015 ist Andreas Biertz unser Chorleiter.

Über Anfragen zu Auftritten freuen wir uns.

Wo proben wir?

Montags von 19.00–20.30 Uhr in der Kantine des Ehrenfelder Vereins für Arbeit und Qualifizierung, Herbrandstr. 10, 50825 Köln-Ehrenfeld.

E-Mail: chor@fruede-akademie.de

www.fruede-akademie.de

Wie freuen uns, neue Sängerinnen und Sänger zu begrüßen, gern mit Chorerfahrung, die mit uns das Publikum begeistern wollen. ■

Der Spielkreis Fritz Monreal informiert:***Liebe Besucher des Spielkreises Fritz Monreal!***

Leider müssen wir Sie darüber informieren, dass wir zum Schutz Ihrer und unserer Gesundheit die Theaterspielzeit 2020 auf das Jahr 2021 verschieben. Die aktuelle Lage lässt eine vernünftige Vorbereitung nicht zu. Sie können sicher sein, dass uns diese Entscheidung nicht leichtgefallen ist. Bitte bleiben Sie uns gewogen und auch im nächsten Jahr treu. Wir wünschen Ihnen und uns, dass Sie gut durch diese sonderbare Zeit kommen.

Über unsere Internetseite www.spielkreis-fritz-monreal.de und Social-Media-Kanäle werden wir weiterhin für Sie präsent sein. Wir sind schon in der Planung und haben einige Ideen ... Lassen Sie sich überraschen!

Ihr Spielkreis Fritz Monreal

FÜR HERZ UND KEHLE.



Cölner Hofbräu Früh · 0221 2 61 30 · früh.de

Su klingk Kölsch zor Chressdagszigg



Die „Akademie für uns kölsche Sproch“ feiert am Sonntag, den 6. Dezember, zum dritten Mal mit vielen kölschen Musikern und Mundartdichtern die Chressdagszigg.

In diesem Jahr laden wir in das Theater am Tanzbrunnen ein und bieten unseren Gästen ein abwechslungsreiches, kölsches Programm mit Krätzchen und Weihnachtsmusik.

Der Kinderchor von Sankt Rochus aus Bickendorf eröffnet „einfach himmlisch“. Mädchen und Jungen zwischen 6 und 11 Jahren freuen sich schon jetzt auf ihren Auftritt vor einem großen Publikum. Eine besondere Kombination aus Gesang und Lesung präsentiert der Gesangstechnische Hilfsdienst. Er besteht aus ca. 20 Damen, die in der Regel mehrstimmig die Handlung und Ereignisse einer Liebesgeschichte umrahmen oder das Geschehen durch musikalische Einwüfe kommen-

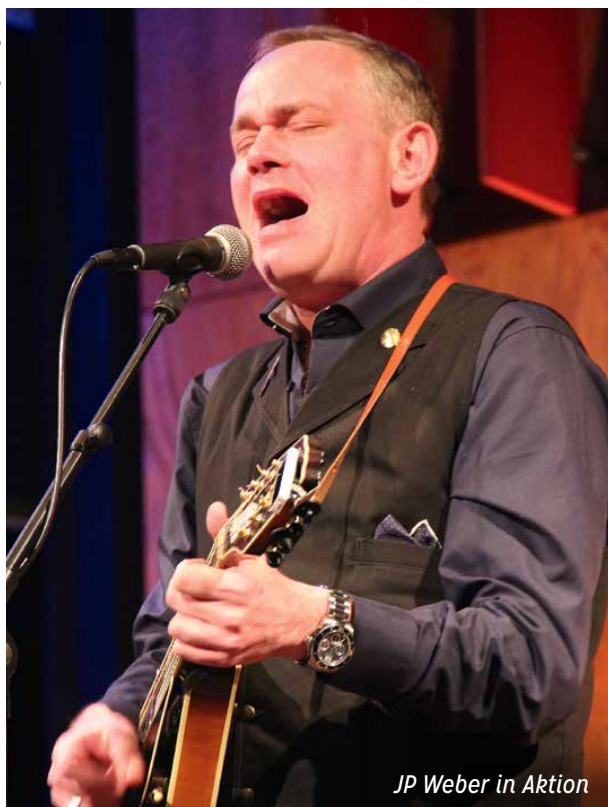
tieren. Sie verstehen es aber auch, kölsche Weihnachtslieder zu präsentieren, wie sie am 6. Dezember beweisen.

Urkölsch und mit selbstverfassten witzigen Texten gibt sich Alice Herrwegen die Ehre. Das Duo Rudi Meier und Horst Eßer nutzt die Bibel als Vorlage, um in Sachen Nikolaus auf den Punkt zu kommen. Rudi Meier ist seit Jahren Seminarleiter bei uns in der Akademie, Horst Eßer ist Diakon in Köln-Ehrenfeld. Gemeinsam werden die beiden Herren den heiligen Nikolaus ehren und bestimmt noch das ein oder andere vortragen, was man bisher über diesen Heiligen noch nicht wusste. Auch noch im Programm und auf der Bühne haben



Der Gesangstechnische Hilfsdienst

Illustration: Freepik, rawpixel.com Foto: Caroline Sieg



JP Weber in Aktion

wir Michael Hehn, besser bekannt als „Dä Nubbel“. Eigentlich ist er Musiklehrer am Dreikönigsgymnasium in Bilderstöckchen. Im Karneval geht er als „Dä Nubbel“ in die Bütt, um über aktuelle Entwicklungen hintersinnig und auf Kölsch zu spotten. Für uns tritt er in diesem Jahr als Nikolaus auf. Abgerundet wird das Programm durch die beiden Künstler JP Weber, der in diesem Jahr sein 20-jähriges Bühnenjubiläum feiert, und Torben Klein, der mit der Band „Räuber“ einige Hits landete und nun als Solokünstler auftritt.

Moderation: Hans-Georg Bögner

Su klingk Kölsch zor Chressdagszigg

6. Dezember 2019, 18 Uhr

Theater am Tanzbrunnen, Rheinparkweg 1, 50679 Köln

Tickets gibt es voraussichtlich ab September über KölnTicket.

Preisgruppen: PK 3: 20,50 €; PK 2: 27,50 €; PK 1: 37,50 €

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage www.koelsch-akademie.de, die wir ständig aktualisieren.

PRODUZIERT VON APIRO ENTERTAINMENT
IN ZUSAMMENARBEIT MIT RIGHTS

KÖLN-WELTPREMIERE
29.10.2020



WITZIG, BISSIG,
SCHWUNGVOLL
SAT 1

HITVERDÄCHTIG
BILD

MIT VIEL HUMOR
UND GEFÜHL
WESTDEUTSCHE ZEITUNG

DAS KÖLN - MUSICAL

Endlich! Köln bekommt sein eigenes Musical: Der Jung-Pfarrer Elmar wird aus der ländlichen Provinz nach Köln versetzt. Im Verlauf einer einzigen wilden Nacht kommt der katholische Musterschüler an die Grenzen seines Glaubens. Die Erfolgs-Autoren Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakob, beide Grimme-Preisträger, machen der Stadt Köln eine bissige Liebeserklärung voller Wortwitz und Gefühl. Eine schwungvolle Geschichte gespickt mit urkomischen Ideen, rasanten Szenenwechseln und mitreißender Musik von Andreas Schnermann – Ohrwürmer inklusive! Brillant und temporeich in Szene gesetzt von Deutschlands Top-Musicalregisseur Gil Mehmert. Auf die Oper müssen wir noch warten – „Himmel und Kölle“ ist schon da.

NICHTS WIE HIN!

29.10.2020 – 07.02.2021

TICKETS AB 39,00 €*
*inkl. Gebühren

BUCHEN SIE IHRE TICKETS
UNTER: 0221 – 2801**

ODER: HIMMELUNDKOELE.DE/TICKETS

Bei einem
coronabedingten
Ausfall der Vorstellungen
werden alle Tickets
rückerstattet!

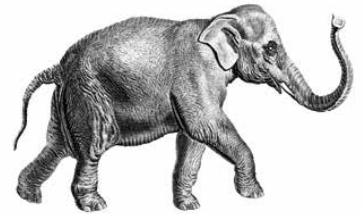
HIMMELUNDKOELE.DE @ f #HIMMELUNDKOELE

VOLKSBUHNE
AM RUDOLFSPLATZ

kölnTicket:de
Ticket hotline: 0221-2801

Begeistert für Tiere. Seit 160 Jahren.

Unter diesem Motto feiert der Kölner Zoo in diesem Jahr seinen 160. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters – er ist der drittälteste Zoo Deutschlands – gehört er zu den modernsten Zoos der Welt.



Wie alle wissenschaftlich geführten Zoos hat sich auch der Kölner die vier Ziele des Weltzooverbandes auf die Fahne geschrieben, nämlich Erholung, Bildung, Forschung und Artenschutz. Wer nicht nur gemütlich durch die Anlage spaziert, sondern auch die Schilder an den Gehegen beachtet, Führungen mitmacht oder sogar Vorträge besucht, kommt den ersten beiden Zielen schon nahe. Besonders im Blick der Zoopädagogen sind die Kinder, für die im Clemenshof, einem Bergischen Bauernhof, 2014 eine neue Zooschule eröffnet wurde. Die ursprüngliche aus dem Jahr 1964, die erste in einem deutschen Zoo, war einem Feuer zum Opfer gefallen.

Weltweiter und regionaler Artenschutz

Sri Lanka, Belize, Kongo, Vietnam – die Kölner Zoologen forschen gemeinsam mit Kollegen anderer Tiergärten nicht nur am Heimatort, sondern weltweit. Eine große Zahl von Naturschutzprojekten wird von den Mitarbeitern der Zoos mit Rat und Tat begleitet. Im Mittelpunkt steht die Nachzucht bedrohter Tierarten. Es gibt mehr als 1000 Zuchtprogramme auf der ganzen Welt, die für den Fortbestand bedrohter Arten in Menschenhand sorgen und, im Idealfall, eine Auswilderung ermöglichen sollen.

So engagiert sich das Kölner Aquarium für den Erhalt des Philippinen-Krokodils, und das mit Erfolg. Nach umfangreichen Vorbereitungen schlüpfen 2013 und 2015 die ersten Jungtiere aus den Eiern. Es waren weltweit die ersten in einem Zoo geborenen Philippinen-Krokodile. Mittlerweile wird die Rückführung einiger Jungtiere in ihre Heimat vorbereitet, um sie dort wiederanzusiedeln.

Seit vielen Jahren kann der Kölner Zoo ähnliche Erfolge bei Zucht und Auswilderung von Przewalskipferden verbuchen. Auch die großen Ameisenbären in Brasilien, die Okapis im Kongo oder die



Der Ameisenbär mit Nachwuchs



Die lange Zunge hilft dem Okapi beim Mundraub in Nachbars Garten

Illustrationen: Freepik, rawpixel.com Fotos: Ingeborg Nitt

Herausgeber

Akademie für uns kölsche Sproch / SK
Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn
Geschäftsführung und Leitung:
Prof. Hans-Georg Bögner
Im Mediapark 7 · 50670 Köln
Tel.: 0221/888 95-200
akademie@sk-kultur.de
www.koelsch-akademie.de

In Kooperation mit dem Känguru Colonia
Verlag. www.kaenguru-colonia-verlag.de

Redaktionsteam

Ingeborg Nitt (verantwortlich),
Claudia Schlickeiser (Termine)

Anzeigen

Känguru Colonia Verlag GmbH
Hansemanstr. 17-21 · 50823 Köln
www.kaenguru-online.de
Ansprechpartnerin:
Susanne Geiger-Krautmacher
geiger@kaenguru-online.de

Aboservice

Ansprechpartnerin: Mareike Krus
krus@kaenguru-online.de
Tel.: 0221/99 88 21-13

Grafik

Anja Sauerland · www.paper-love.com

Druck

sour-e GmbH, Widdersdorfer Str. 217,
50825 Köln

Keine Haftung für Irrtümer und Druck-
fehler. Eigene Texte verwenden die Schreib-
weise der „Akademie für uns kölsche
Sproch“. Literarische Texte, Gastbeiträge
und Veranstaltungshinweise belassen wir
in der Schreibweise der Autoren.

Ansprechpartner Akademie

Alice Herrwegen, Seminare & Sprache
herrwegen@sk-kultur.de, Tel.: 0221/888 95-203

Priska Höflich, Kölsch-AGs an Schulen
hoeflich@sk-kultur.de, Tel.: 0221/888 95-205

Ingeborg Nitt, Bibliothek
nitt@sk-kultur.de, Tel.: 0221/888 95-202

Claudia Schlickeiser, Liedersammlung
schlickeiser@sk-kultur.de, Tel.: 0221/888 95-207

Ursula Helmes, Sekretariat
helmes@sk-kultur.de, Tel.: 0221/888 95-200

Pressekontakt: Dr. Ralf Convents
pr@sk-kultur.de

Öffnungszeiten Bibliothek:
Mo + Do 9-12 Uhr und 14-16 Uhr,
Di 9-12 Uhr und 14-18 Uhr, Fr 9-12 Uhr
Mi geschlossen

Öffnungszeiten Sekretariat:
Mo-Fr 9-13 Uhr

Elefanten auf Sri Lanka sind Mittelpunkt von Artenschutzprojekten. In unserer Nachbarschaft hat die Wechselkröte ihren Lebensraum, der jedoch durch uns Menschen zunehmend bedroht ist. Auch hier engagieren sich die Mitarbeiter des Kölner Zoos gemeinsam mit Naturschützern und Wissenschaftlern, um die Bestände zu erfassen und der Wechselkröte das Überleben zu ermöglichen. So konnten sie feststellen, dass der Bestand in Köln um mehr als 50 % zurückgegangen ist. Im Aquarium wurde daher eine Aufzuchtstation eingerichtet, verbunden mit einer Dauerausstellung, die auch die Besucher für das Thema interessieren soll.

Die Errichtung großer Neubauten im Zoo sind immer mit einem entsprechenden Artenschutzprojekt verbunden. Als 2010 mit dem Hippodrom ein neues Haus für Flusspferde, Nilkrokodile, Erdferkel und andere Tiere Afrikas errichtet wurde, entschloss sich der Kölner Zoo, die Naturschutzorganisation „Big Game Parks“ in Swasiland zu unterstützen. Da sich auch dort der Mensch immer weiter ausbreitet und in den Lebensraum der einheimischen Tiere eindringt, kommt es häufig zu Konflikten mit den aggressiven Flusspferden. Hier versu-

chen die Naturschützer zu helfen und Lösungen zu finden.

Wenn Sie sich nicht nur erholen und weiterbilden, sondern die Naturschutzprojekte des Kölner Zoos auch unterstützen möchten, können Sie dies durch Spenden tun oder, noch besser, durch Übernahme von Patenschaften oder den Beitritt zum Förderverein „Freunde des Kölner Zoos e. V.“.

www.zoosamme.de

www.koelnerzoo.de

Ingeborg Nitt

» KÖLSCH DEERE-ABC «

*Aape, säht mer, löstich wöre,
Bäre jon nit nor op Söck,
Chamäleons han ärch vill Klöre,
Duve kumme all zoröck,
Esele dun drage, trecke,
Füss sin schlau, han rude Hoor,
Jäns jebrode lecker schmecke,
Heimermüüsjer zirpe nor,
Ijele dun sich verkruffe,
Jaguar, flöck op de Bein,
Katze dun all Milch jään suffice,
Lamas speie janz jemein,
Müüs deit och met Speck mer fange,
Nashorn heisch Rhinzeros,
Ohßefleisch schmeck avjehange,
Päder höre bei der Tross,
Qualle dun ärch fies dich brenne,
Rave kläue, wie mer lis,
Sau deit Schweinefrau sich nenne,
Schofe mihe deer de Wiss,
Störch dun durch der Schlot stolzeere,
Trampeldeere jon och su,
Uhus sin janz schlaue Deere,
Vüjjel fleeje deef un huh,
Wölf dun hüüle, wann se jähne,
X-Bein sin för Teggel Muss,
Ypsilon steit en Hyäne,
Zobel steit doför am Schluss.*

Heribert Klar



Wie Schokolade gemacht wird

Gläserne Schokoladenfabrik neueröffnet!

TÄGLICH VON 10-18 UHR GEÖFFNET

In der neugestalteten gläsernen Schokoladenfabrik erhalten alle Schokoladenliebhaber umfassende Einblicke in die industrielle Herstellung von Schokolade und ihrer liebevollen Veredelung von Hand.

